Neues aus dem Untergrund

Grabungen im Schlosshof bringen wertvolle Erkenntnisse über die Stadtentwicklung

Von Walter Schmid

ISNY - Der neue Grabungsleiter des Landesamtes für Denkmalpflege, Martin Strotz, hat das Ende der Grabungen in Isny fest im Blick. „Zum Wintereinbruch müssen wir hier fertig sein. Das Wetter unterstützt uns ja, ein fleißiges, eingearbeitetes Team ebenso. In Isny läuft die zügigste Grabung, die ich je erlebt habe“, berichtet der erfahrene Archäologe.

Ein kleines Team untersucht gegenwärtig im Schlosshof den Fundus im Rohrleitungsgraben der Nahwärme. Dort sind in den vergangenen Wochen die Grundmauern einer ehemaligen Außenklausur im südöstlichen Teil des Schlosshofes entdeckt worden. Diese decken sich mit einer Vogelschau-Zeichnung aus dem Jahr 1643.

Ursprünglich hätte der mönchsinterne Bereich mit Klausur und Kreuzgang südlich der Klosterkirche gelegen. Er sei aber wohl in der Barockzeit durch bauliche Aufstockung und Erweiterung zu eng geworden und man hätte deshalb die Klausur weiter südlich ans Ökonomiegebäude verlegt, so erklärt es sich Strotz. Diese spätere Klausur war im Westen durch eine Mauer abgeschlossen, etwa auf der Linie des herabschwebenden Engeles beim Weihnachtsmarkt.

Bei den Grabungen im Schlosshof tauchten Grundmauern, Auffüllschichten und unter dem gut einen Meter tiefer liegenden ehemaligen Pflaster Pfostenlöcher auf. FOTO: WALTER SCHMID

Feinmessungen geplant

Stotz hat noch mehr erkannt: „Sicher ist auch, dass der ganze Schlossinnenhof einst gut einen Meter tiefer lag als heute, und er war mit Flusssteinen gepflastert. Dass darunter noch mittelalterliche Schichten zu Tage treten, damit hätten wir nicht gerechnet.“ Zum Beispiel Pfostenlöcher und ein sogenanntes Grubenhaus, ganz sicher älter als die Webstuhlkeller in der Südstadt.

Ob dieses Grubenhaus auch als Webkeller genutzt wurde oder als Lagerplatz für landwirtschaftliche Erzeugnisse, sei im Moment noch unklar. Untersucht werde nur, was durch den Nahwärmegraben zerstört werden würde. Allerdings sind für September noch im ganzen Schlosshof geophysikalische und elektromagnetische Untersuchungen geplant. Ohne zu graben sollen so Mauerverläufe sichtbar werden, um ein Gesamtbild der ehemaligen Klosteranlage zu erhalten.

Archäologie sei Geschichtsforschung. „Unsere Archivalien stecken halt im Boden. Geborgen, vermessen und archiviert ergänzen oder korrigieren sie die bereits bekannte Geschichte“, so Strotz. In dieser Hinsicht sei Isny ein Volltreffer – vor allem im Bereich der Südstadt. „Wir haben nachgewiesen, dass zwischen Hallgebäude und Stadtmauer eben nicht das älteste Siedlungsareal ist, sondern es handelt sich um eine spätere Ansiedlung ab dem 14. Jahrhundert, eine Art Gewerbegebiet mit einer ganzen Anzahl von halbvertieften Kellern mit jeweils mehreren Leinenwebstühlen.“

Einzig im Bereich des sogenannten Kurringerecks, zwischen Hallgebäude und Bären, entlang der Obertorstraße, sei ab der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts massiv gebaut worden. Mit einem stattlichen Haus an der Straße hätten sich damals die bürgerlich wohlhabenden Familien repräsentiert. Mindestens zwei Keller kamen dort zum Vorschein von denen man vorher nichts gewusst habe.

Mit dem Grund- und Oberflächenwasser hätte man durch alle Zeiten mit verschiedenen Techniken versucht, fertig zu werden: mit First-Dachplatten, mit Backsteinen und eingearbeiteter Rinne und mit hölzernen Deichelleitungen . Auch Wassergruben, sogenannte Pumpensümpfe, wurden eingesetzt. Diese mussten, einmal voll gesickert, mit dem Eimer leer geschöpft werden.

Ein Backstein mit einem eingearbeiteten Stern mit fünf Spitzen, ein Drudenfuß mit Pentagramm, gibt Rätsel auf. Ob der Hintergrund eher im Politischen oder mehr im Religiösen zu suchen ist, sei offen. Großflächig zeigte sich im ganzen Areal eine Ruß- und Ascheschicht, die an den verheerenden Stadtbrand von 1631 erinnert. Im Bereich des Kurringerecks sei wohl eine noch ältere Brandschicht nachweisbar.

Bevölkerung bringt Kuchen

Eine Isnyer Besonderheit für die Grabungsleute sei das außerordentliche Interesse der Bevölkerung. „Immer wieder bringt jemand einen Kaffee vorbei oder gar einen Kuchen. Das Ende unserer Grabung ist abzusehen, schade eigentlich.“

Der Anbau am „Bären“ soll im kommenden Jahr bezugsfertig sein. FOTO: WALTER SCHMID

Bären-Anbau wächst zügig

ISNY (ws) - Hoch, höher, am Höchsten hieß es vergangene Woche in der Südstadt. Ein Segelflugzeug am blauen Himmel, der Blaserturm in der Mitte des Ovals knapp darunter und über der Bären-Baustelle die Betonpumpe und der Baukran. Der Anbau mit 20 Doppel- und zehn Einzelzimmern soll im März nächsten Jahres bezugsfertig sein. Im Neubau ist laut Gottfried Kaufmann ein Aufzug vorgesehen mit barrierefreiem Übergang ins Stammhaus. Im Übergangsbereich der beiden Gebäude werden neue Toiletten entstehen. Der beliebte Traditionsgasthof Hotel Bären wird seit ziemlich genau 400 Jahren als Gasthof geführt, seit 18 Jahren schon von Familie Kaufmann.

Dethleffs bekennt sich zum Standort Allgäu

Der Isnyer Hersteller von Freizeitmobilen berichtet von Aufbruchstimmung

ISNY (sz) - Seine Marktstellung innerhalb des hart umkämpften Mainstream-Segments will der Isnyer Hersteller von Freizeitmobilen, die Firma Dethleffs, mit neuen Produkten und einem modernisierten Markenauftritt ausbauen. Das teilte das Unternehmen nach dem Caravan-Salon in Düsseldorf mit.

Die Neuheiten für 2016 ließen diesen Fokus bereits erkennen. Das neue Modell „Trend“ soll trotz umfangreicher Komplettausstattung mit einem attraktiven Einstiegspreis von 43 999 Euro in die Szene führen. Der komplett überarbeitete „Esprit“ setze Impulse im Segment der wintertauglichen Komfort-Mobile, während dem neuen „4-travel“ mit Längsschläfer-Hubbett die Rolle des Innovationsträgers zukomme, so das Unternehmen.

Im Bereich der Caravans biete Dethleffs als stärkste Wohnwagen-Marke der Erwin Hymer Group ein breites Sortiment an. Mit dem beliebten „c´go“ biete Dethleffs einen idealen Caravan für Einsteiger. Wie auch der „c´trend“ überzeuge der Wohnwagen durch ein modernes Design, er sei sehr erfolgreich beim jüngeren Publikum.

Das neue Selbstverständnis von Dethleffs dokumentiert das traditionsreiche Allgäuer Unternehmen nach eigenen Angaben auch mit einem neuen „Corporate Design“. Ein dynamischer Schwung, ein neuer Stil der Fotografien, veränderte Katalogstrukturen und ein neuer Messeauftritt zum Caravan-Salon in Düsseldorf zeigten demnach die Aufbruchstimmung beim Erfinder des Caravans.

Zur Tradition von Dethleffs gehört auch das Bekenntnis zum Allgäu, als der Heimat des Unternehmens seit über 80 Jahren. „Dethleffs und das Allgäu passen gut zusammen“, meint auch Dethleffs Marketingleiter Helge Vester. „Das Allgäu steht für intakte Natur, für nachhaltiges Wirtschaften, für Erfindergeist, für ein ausgeprägtes Qualitätsempfinden, und gleichzeitig gibt es wenige Regionen, die Tradition und Moderne so perfekt vereinen. Genau der richtige Standort für Dethleffs als Erfinder des Wohnwagens.“

Auch im kommenden Geschäftsjahr wird Dethleffs in seine Produkte und das Werk investieren. Im Vordergrund stehen dabei die stetige Verbesserung von Produktionsabläufen, Ersatzinvestitionen und Effizienzsteigerung. Letzteres soll nicht nur die Produktion, sondern auch den Aftersales-Bereich betreffen, heißt es weiter.

„Als ersten Schritt zum Ziel eines perfekten Kundenservices haben wir eine neue Online-Ersatzteildokumentation erstellt. Diese ist nun fahrzeugbezogen, was dem Händler die Auswahl und Bestellung von Ersatzteilen immens vereinfacht und letztendlich die Reaktionszeit für unsere Kunden im Servicefall deutlich verkürzt“, erklärt Vertriebsgeschäftsführer Alexander Leopold.

Isny

Kurz berichtet

Donnerstagswanderer in Ottobeuren

ISNY (sz) - Die Donnerstagswanderer treffen sich am 3. September um 9 Uhr am Gasthaus Sonne in Neutrauchburg sowie um 9.15 Uhr am Kurhaus am Park. Für Langwanderer gibt es eine Tour unter der Leitung von Manfred Dierks auf dem Jakobsweg von Wolfertsschwenden nach Ottobeuren. Die Weglänge dieser Tour beträgt elf Kilometer bei einer Gehzeit von dreieinhalb Stunden. Kurzwanderer gehen unter der Leitung von Waltraud Prinz von Hüners durch das Tal der Günz nach Ottobeuren. Die Weglänge beträgt knappe acht Kilometern bei einer Gehzeit von zweieinhalb Stunden. Anschließend ist gemeinsame Einkehr im Gasthof Engel.

Das Programm für „filmreif“ liegt vor

Auch Beiträge aus den Partnerländern

ISNY (kb) - Der zweite Dienstag im Monat ist bei vielen Programmkino-Fans schon für „filmreif“ reserviert. Auch in diesem Herbst zeigen der Arbeitskreis „filmreif“ des Kulturforum Isny und das Neue Ringtheater wieder cineastisch anspruchsvolle Filmproduktionen, heißt es in einer Mitteilung.

Los geht es am 8. September mit „Mein Herz tanzt“. Das Drama um einen jungen Palästinenser, der in Israel ausgebildet wird und zwischen den Kulturen steht, beruht auf dem halbautobiografischen Roman des in den USA lebenden Haaretz-Kolumnisten Sayed Kashua.

Am 13. Oktober sehen die Kinobesucher bei „Das Zimmermädchen Lynn“ einer jungen Frau beim Zusehen zu. Die Geschichte der entfremdet und isoliert lebenden Lynn und ihrem ungewöhnlichen Weg zu etwas zwischenmenschlicher Nähe ist trotzdem keineswegs distanziert, sondern, im Gegenteil, zutiefst faszinierend.

Der 10. November steht ganz im Zeichen von David Bowie. Die Dokumentation „David Bowie is“ nimmt den Zuschauer mit auf eine außergewöhnliche Reise durch die „David Bowie“-Ausstellung, die 2013 im „Victoria and Albert Museum London“ zu sehen war.

Das eindringliche Drama „Timbuktu“ stellt den Einfluss von Dschihadisten auf das alltägliche Leben der Menschen in Timbuktu und Umgebung in den Mittelpunkt. Tuareg Kidane, der friedlich mit seiner Frau und Tochter sowie einem zwölfjährigen Hirtenjungen in der Wüste lebt, spürt noch wenig vom Terror. Bis eines Tages ein Fischer seine Lieblingskuh tötet und er den Täter bei einer Rangelei versehentlich erschießt. Die neuen Herrscher kennen keine Gnade. Zu sehen ist dieser Streifen am 8. Dezember.

Die aktuelle „filmreif“-Staffel hält aber noch ein ganz besonderes „Spezial“ bereit. Der Arbeitskreis „filmreif“ und die Isnyer Partnerschaftskommissionen zeigen vom 26. bis 30. Oktober ausgewählte Filme aus den Ländern der Partnerstädte.

„Mein Herz tanzt“ greift ein heikles Thema auf. FOTO: VERLEIH

Die Woche startet mit der Schweizer Dokumentation „Neuland“. Am Dienstag ist mit „Verstehen Sie die Béliers?“ eine französische Produktion zu sehen. England steht am Mittwoch mit „Angels‘ Share“ im Mittelpunkt. Am Donnerstag ist der Blick dann mit „Mittsommernachtstango“ Richtung Finnland gerichtet. Den Abschluss am Freitag macht Polen mit der Dokumentation „Domino Effekt“. Die Filme werden in Originalsprache mit deutschem Untertitel gezeigt.

Das ausführliche Kinoprogramm liegt demnächst an allen öffentlichen Stellen aus. Alle Filmvorführungen beginnen um 20 Uhr und sind im Neuen Ringtheater Isny zu sehen. Karten sind für 7 Euro (6 Euro ermäßigt), jeweils zwei Wochen vor der Filmpräsentation im Vorverkauf oder an der Abendkasse erhältlich. Es gilt freie Platzwahl, eine Reservierung ist nicht möglich.

Der Vorverkauf findet an folgenden Stellen statt: Isny Marketing GmbH, Büro für Tourismus, Unterer Grabenweg 18, Telefon 0 75 62 / 97 56 30, Buchhandlung Mayer, Wassertorstraße 35, Isny, Telefon 0 75 62 / 33 15 und Schlossstraße 2, Neutrauchburg, Telefon 0 75 62 / 21 10, Neues Ringtheater Isny, Lindauerstraße 2, Isny, Telefon 0 75 62 / 91 48 57.

Rolly-Tanzgruppe begeistert

Sommerfest im Stephanuswerk mit dem Lions Club

ISNY (sz) - Das letzte Wochenende im August ist im Stephanuswerk traditionell der Termin für das Sommerfest mit dem Lions Club Leutkirch.

Auch am Samstag waren viele Heimbewohner gekommen, um auf Einladung der Lions-Freunde bei Kaffee und Kuchen, Wurst und Steaks ein paar Stunden zusammenzusitzen und zu plaudern. Höhepunkt des Nachmittags waren die Darbietungen der Rolli-Tanzgruppe, die trotz der drückenden Hitze eine perfekte Show zeigte. Für Heimbewohner und Besucher war es ein schöner, erlebnisreicher und interessanter Nachmittag.

Gut gefiel der Auftritt der Rolly-Tanzgruppe. FOTO: ANTON DRESCHER

© 2015 Schwäbisch Media Digital GmbH & Co. KG